

# Schweigen und Geheimnis

## Ermächtigung durch Glauben in drei zeitgenössischen Filmen

Margareta Gruber

Zunächst eine Vorbemerkung: Ich bin keine Filmexpertin oder Medienwissenschaftlerin, sondern eine Theologin, die gerne Filme sieht und sie theologisch befragt.

Welche Macht hat Religion? Es gibt Filme, die die Zerstörung von Menschen (oft sind es Frauen) oder auch Kulturen durch religiöse Systeme, religiöse Ideologien oder religiös gerechtfertigte Machtausübung zeigen: Auf christlicher Seite sind dies etwa *Michael Hanekes* »Das Weiße Band« (2009) oder *Dietrich Brüggemanns* »Kreuzweg« (2014). Auf muslimischer Seite ist der 2014 von *Abderrahmane Sissako* gedrehte Film »Timbuktu« zu nennen oder der 2006 entstandene Film »Takva – Gottesfurcht« von *Özer Kiziltan*.<sup>1</sup> Als Beispiele aus der jüdischen Tradition möchte ich die beiden Filme »Kaddosh« von *Amos Gitai* (1999) und »Get – Der Prozess der Viviane Amsalem« von *Ronit und Shlomi Elkabetz* (2014) erwähnen.

Zunächst dachte ich an eine Auswahl aus den genannten Filmen. Dann hat sich mein Interesse durch die Beschäftigung mit der Fragestellung jedoch verschoben: Ich wollte wissen, ob es auch Filme gibt, die die ermächtigende Rolle von Religion und Glauben thematisieren: Ermächtigung durch Religion in Situationen und Strukturen, seien sie religiös oder politisch, die auf Entmächtigung und Übermächtigung angelegt sind; Ermächtigung jedoch auch in existentiellen Krisen und angesichts tiefgreifender ethischer Entscheidungen, in denen das Menschsein auf dem Spiel steht.

---

1 Weitere Beispiele: »Rachida« von *Yamina Bachir Chouikh* (Algerien/Frankreich 2002); »Der Kreis« von *Jafar Panahi* (Iran/Italien 2000); »Zwischen uns das Paradies« von *Jasmila Zbanic* (Deutschland/Bosnien-Herzegowina/Österreich 2010).

Das ist zunächst einmal, klassisch und christlich, die Frage nach der Gestalt des Märtyrers. *Roman Siebenrock* hat das eindrücklich am Film »Von Menschen und Göttern« (*Xavier Beauvois*, Frankreich 2010) analysiert.<sup>2</sup> Ich habe ihn in meine Auswahl deshalb nicht aufgenommen, weil er zu »leuchtend« ist, als dass er die ganze Ambivalenz des Themas Religion und Macht repräsentieren könnte. Dennoch war er durch die große Resonanz, die er erhielt, ein wichtiges Signal für die Sehnsucht, eine andere Seite von Religion und Glaube als die der Gewalt medial gezeigt zu bekommen, und dies insbesondere durch »authentische« Vertreter ihres Glaubens, wie die Mönche von Tibhirine sie repräsentieren.

Es gibt auch Filme aus der islamischen Welt, in denen auf beeindruckende Weise für die Zuschauenden authentisch wirkende, gläubige muslimische Gestalten auftreten; oft sind es Kinder oder Jugendliche.<sup>3</sup> Ihr Glaube ist selbstverständlicher Teil ihrer Person und wird nicht im Konflikt thematisiert. Insofern sind auch diese Filme für meine Thematik nur indirekt geeignet.

Es könnte jedoch auch sein, dass meine Fragstellung zu westlich und vielleicht auch zu christlich ist. Hinzu kommt, dass mir natürlich nur die Filme bekannt sind, die hierzulande rezipiert werden und zugänglich sind. Und hier thematisieren Filme mit muslimischen Protagonisten ganz andere Fragen.<sup>4</sup> Deshalb hat die von mir getroffene Auswahl von Filmen die Grenze, nur christliche Protagonisten vorzustellen.

---

2 *Roman Siebenrock*, »Von Göttern und Menschen« [sic!]. Vergegenwärtigung der Gnade des Martyriums. Systematisch-theologische Begegnung mit dem Film über die Trappisten-Märtyrer aus Algerien von Xavier Beauvois, in: *Dietmar Regensburger/Christian Wessely* (Hg.), *Von Ödipus zu Eichmann. Kulturanthropologische Voraussetzungen von Gewalt*, Marburg 2015, 379–398.

3 Hier möchte ich nennen: »Wo ist das Haus meines Freundes?« von *Abbas Kiarostami* (Iran 1988); »Zeit der trunkenen Pferde« von *Bahman Ghobadi* (Iran/Frankreich 2000); »Die Farben des Paradieses« von *Majid Majidi* (Iran 1990); »Bal – Honig« von *Semih Kaplanoğlu* (Türkei/Deutschland 2009); »Zeiten und Winde« von *Reha Erdem* (Türkei 2006); »Journey to the Sun« von *Yeşim Ustaoglu* (Türkei/Deutschland/Niederlande 1999); »Die große Reise« von *Ismaël Ferroukhi* (Frankreich/Marokko 2004).

4 Vgl. dazu *Stefan Orth/Michael Staiger/Joachim Valentin* (Hg.), *Filmbilder des Islam*, Marburg 2014. Dieser Band gibt einen guten Überblick über die Themen, die sich (wie gesagt, aus unserer deutschen oder europäischen Perspektive) im zeitgenössischen Kino zum Thema Islam finden.